

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis und Druck bei C. Morf'schen Buchverlag (Druckerei) in Stuttgart, für die Schriftleitung verantwortlich: D. Strauß in Neuenbürg.

Nr. 109.

Donnerstag, den 12. Mai 1927.

85. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 10. Mai.** In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags berichtete Justizminister Beyerle über den Zweck der Arbeitsgerichte und ihren Organisationsplan. Eine Reihe von Projekten, die bisher den ordentlichen Gerichten unterstanden, sollen hier ausgetragen werden. Eine Fachkammer ist für das Handwerk bindend vorgesehen, auch für Arbeiter und Angestellte, nicht aber für die kaufmännischen Angehörigen. Eine Versplitterung soll vermieden werden. Der Versuch soll gemacht werden, für die Landwirtschaft eine Fachkammer bei einzelnen Arbeitsgerichten zu errichten. Ein sozialdemokratischer Redner wünscht Verminderung der Arbeitsgerichte und der Fachkammern. Ein Redner des Bauernbundes begrüßt den Versuch, Fachkammern bei den Arbeitsgerichten einzuführen. Ein kommunistischer Redner widerspricht der Einführung von Fachkammern für landwirtschaftliche Arbeiter und spricht sich für ein Vorkammergericht aus. Der Finanzausschuss lehnt dann zum Nachtragset des Ministeriums des Innern zurück. Kap. 15 a, Staatliche Verwaltung der Gemeinde Schloßberg, wird vom Finanzausschuss genehmigt. Berichtserhalter Dr. Schermann gibt eine Eingabe des würtl. Landesausschusses gegen den Alkoholismus um Erhöhung des Beitrags bekannt. Ein sozialdemokratischer Redner fragt nach den Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern. Der Minister stellt weitere Mittel für den nächsten Etat in Aussicht. Bei Kap. 27 beipricht der Berichtserhalter eine Reihe von Eingaben betreffend Steigerung der Straßenerhaltungskosten und Zuwendungen aus der Kraftfahrzeugsteuer. Bei Kap. 28 werden für 1926 und 1927 zusammen über 100 000 Mark für Maßnahmen bei Hochwasser- und Unwetterbeschäden ausgesetzt. Angesichts der augenblicklichen Wetterverhältnisse wird die Regierung ermahnt auf eine Ueberwälzung des Kap. 28. Der Ausschuss geht dann über zur Beratung des Entwurfs eines dritten Werdungsgesetzes zum Polizeiverwaltungsgebiet. Berichtserhalter ist Abg. Dr. Schermann. Die Gründe für die Neuordnung leiten sich zum größten Teil aus den Vereinbarungen mit der Entente ab. Minister Vols erklärt, daß bei der Rückkehr der Gemeindepolizei von einer Verschärfung keine Rede sein könne. Die Polizei arbeite heute besser als früher. Von sozialdemokratischer Seite wird ein Antrag auf Entlastung der Polizei für Städte unter 50 000 Einwohner gestellt. Ihre Gründe des allgemeinen Staatswohls könnten davon abhalten. Minister Vols erklärt, daß bis jetzt noch von keiner Gemeinde um der Wunsch auf Entlastung angekommen sei. Vom finanziellen Standpunkt aus würden die Gemeinden nicht gut fahren. Abgelehnt wurden ferner zwei Anträge Pflüger-Scheel auf Entlastung der Polizei bei Gemeinden unter 50 000 Einwohner auf Antrag, ferner ein kommunistischer Antrag, die Verstaatlichung der Polizei überhaupt rückgängig zu machen. Bei Art. 3 b, Einberufung des Polizeivertrats, fordert ein sozialdemokratischer Redner wenigstens die einmalige Einberufung des Vertrats, ohne daß die Hälfte der Gemeindevertreter es verlangt. Minister Vols erklärt, daß der Vertrat dies selbst nicht verlangt habe. Man genehmigt die Art. 1-10 außer Art. 8.

**Koblenz, 11. Mai.** Am 29. Januar tritt ein französischer Offizier mit einer Abteilung über bestellte Felder des Rittergutes Neils-Rändchen bei Trier. Der Verwalter des Gutes bat den Offizier, dies zu unterlassen. Der Offizier griff darauf zur Wehr und schlug damit dem Verwalter ins Gesicht. Im Disziplinarwege wurde der Offizier mit 30 Tagen Gefängnis bestraft. Ferner soll er, wie verlautet, seine Strafverurteilung nach Syrien erhalten haben.

**Berlin, 11. Mai.** In der Germania wird nachdrücklich gefordert, daß die Deutschen die Verlängerung des Republikantengesetzes zustimmen. — Die „Deutsche Zeitung“ wiederholt ihre Angriffe auf Stresemann mit der Behauptung, daß über eine Dazwischenkunft verhandelt wird.

## Landesverband würtl. Amtsleitervereine.

**Stuttgart, 10. Mai.** Der Verbandsvorstand beschloß sich in einer von einigen Tagen gehaltenen Sitzung nach einem Tagungsbericht des Vorsitzenden, OMR. Richter-Ohlgen, mit dem vom Justizministerium aufgestellten Organisationsplan für die Arbeitsgerichte. Von Seiten der Verbandmitglieder lag eine Reihe von Einwendungen gegen den Plan vor, die dem Justizministerium vorgelegt wurden. Der Vorstand anerkennt, daß ein Bedürfnis zur Errichtung eines Arbeitsgerichts für jeden Amtsgerichtsbezirk nicht bestehe, brachte aber dem Justizministerium gegenüber zum Ausdruck, daß eine Zusammenlegung mehrerer Amtsgerichtsbezirke zu einem Arbeitsgerichtsbezirk nur unter eingehender Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, in erster Linie der wirtschaftlichen Zusammenhänge der zusammenzuliegenden Bezirke, erfolgen solle. In der Frage einer Schadloshaltung der körperlich bedingten Redner für den durch die Entwertung ihrer hinterlegten Wertpapiere erwachsenen Vermögensschaden verneinte der Vorstand des Bestehens eines Rechtsanspruchs des einzelnen Redners gegen seine Anstellungsbehörde auf Sonderauswertung der als Sicherheit hinterlegten Wertpapiere, lehnte eine allgemeine Aufwertung aus Willigkeitsgründen mit Rücksicht auf die entstehenden Konsequenzen als nicht durchführbar ab, empfahl jedoch den Amtsleitervereinen eine billige Ausgleichung in den Fällen, in denen besondere Verhältnisse zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich nachweisbarer Härten eine über das allgemeine Maß hinausgehende Aufwertung rechtfertigen. In einer vom Vorsitzenden der Podgruppe Würtl. Oberamtsamtsleiter und Vertreter des Vereins Würtl. Amtsleitervereine beim Innenministerium eingereichten Denkschrift über die Tätigkeit der Amtsleiter, ihre Befoldung und Anstellungsverhältnisse, die von der genannten Podgruppe dem Verband zur Unterfertigung der in der Denkschrift aufgestellten Befoldungsvorschläge übergeben worden war, wurde nicht Stellung genommen. Der Vorstand wies von seiner seitherigen Haltung, sich zu Befoldungsfragen nur auf Veranlassung des Innenministeriums, nicht aber einer einzelnen Landesvertretung zu äußern, nicht ab. Einer Bitte des Vorstandes des Deutschen Landesvereins entsprechend, wurde das Innenministerium um Unterstützung des Gedankens des Beamtenaustausches unter

den einzelnen Ländern, des Austausches zwischen dem Reich und den Ländern unter Einbeziehung auch der in der städtischen Selbstverwaltung tätigen leitenden Kommunalbeamten gebeten. Gleichzeitig wurde eine vom Deutschen Landfreisitz an den Reichsminister des Innern gerichtete Eingabe übergeben und darauf hingewiesen, daß für einen Austausch von Land zu Land nur ältere Beamte mit eingehender Kenntnis der eigenen Landesverhältnisse in Frage kommen sollten. Für einen Austausch innerhalb des eigenen Landes, zwischen Staat und Kommunalbehörden, seien in erster Linie junge Beamte heranzuziehen, um diesen einen möglichst weiten Lebenskreis zu ermöglichen.

## Flucht aus dem Gefängnis.

Der angeklagte Leutnant a. D. Kroll, der durch zahlreiche Kriminalproben bekannt geworden ist und u. a. auch im Verdacht stand, den Mord an Rosa Luxemburg verübt zu haben, wegen Mangel an Beweisen frei gelassen worden mußte, ist auf dem Wege von der Strafanstalt Tegel zum Berlin-Moabit-Kriminalgericht aus dem Gefängnis geflüchtet und entkommen. Kroll war, nachdem er den sogenannten grünen Wagen flüchtigen Fußes verlassen hatte, nach Moabit gefahren, um dort seinen Verteidiger aufzusuchen. Der Verteidiger gab ihm den Rat, freiwillig in die Strafanstalt zurückzutreten, da er sonst seine Lage nur verschlimmere. Kroll hat das abgelehnt, ist aber bis jetzt noch nicht in Tegel eingetroffen. Der Dumor von der Sache aber ist, daß man in der Strafanstalt kein Verschwinden überhört nicht bemerkte und erst von dem Verteidiger von Krolls Flucht telephonisch in Kenntnis gesetzt werden mußte.

## Ausland.

### Das Schlachtfeld bei Taurine wird zum Artilleriechießplatz.

**Paris, 10. Mai.** In Pariser politischen Kreisen ist man ziemlich erregt über die Möglichkeit der auf den Schlachtfeldern von Taurine begrabenen Gefallenen durch die Militärbehörden. Vor kurzem wurde dort ein Artilleriechießplatz angelegt, der sich über die früheren Schützengraben und Friedhöfe erstreckt. Da in diesem Gebiet die Gräber besonders dicht aneinander liegen, werden fast durch jeden Granateneinschlag die Gebeine gefallener Soldaten zutage gefördert. Dieser Standal führte bereits zu einem Protest der Liga für Menschenrechte und wird durch Interventionen ein Nachspiel in der Kammer haben.

### Künstliche Locarno-Hindernisse.

**Paris, 10. Mai.** In dem heutigen Besuch des deutschen Geschäftsträgers Dr. Nieß bei Briand teilt der „Reit Parisien“ in einer offiziell anmutenden Auslassung mit, daß hauptsächlich von der Frage der von der Postkonferenz geordneten Fortsetzung der Dispositionen die Rede gewesen sei. Der deutsche Geschäftsträger habe sich bereit erklärt, einem englischen, italienischen oder sogar französischen Offizier zu gestatten, an Ort und Stelle die erfolgten Fortschritte festzustellen, habe es aber abgelehnt, eine gleichzeitige Prüfung durch die drei Militärfachverständigen zu gestatten, da diese Kontrollmaßnahme denjenigen gleichkäme, die früher von den aufgehobenen Militärkontrollkommissionen vorgenommen worden seien. Briand soll betont haben, daß die Alliierten auf die Ausführung dieser letzten Entwaffnungsklausel zu großen Wert legen, als daß sie vor ihrer verbindlichen Lösung die Frage einer neuen Herabsetzung der Effektivebestände im Rheinland ins Auge fassen könnten. Die Reichsregierung möge lieber die von der Postkonferenz gestellten Forderungen erfüllen als wegen einer Probeurfrage bei der Brückerung der verkörperten Festungen durch einen oder mehrere Sachverständige „Schiffen suchen“.

### Pariser Erregung um die Flieger.

Am Montag nachmittag gegen 6 Uhr kommt ein alter Mann in einem Gemischten Irigewo im Quartier Latin. Der Badenhaber wiegt Karstosein ab, eine dicke Bürgerfrau wühlt in ihrer Markttasche, zwei kleine Kinder spielen mit Sappengrün. „Kungesser ist in Newyork!“, sagt der alte Mann und sieht eine Zeitung aus der Tasche. Draußen geht ein Polka-Rot über. „Haben Sie schon gehört, Monsieur, der weiße Vogel ist angekommen?“ Ein Chauffeur bremst ab und leitet von seinem Sitz. Aus dem Koffee nebenan kommen junge Leute in schwarzen Anzügen und Arbeiter im blauen Kittel. Alle stellen sich zusammen, in der Mitte flattert wie ein schwebendes Extrablatt. Das ist die große Sensation. Alle erfahren es gleichzeitig, die Rabaner und die kleinen Bürger, die Spaziergänger in den Tuileriegärten und im Bois de Boulogne, die Proturisten und die Typographen in der City. Paris ist nicht mehr die Stadt der Glück, der blühenden Gärten und der schreienden Boulevards. Paris ist für 24 Stunden die Stadt Kungessers. In den Redaktionen der großen Zeitungen ein Gemühl, wie feinerzeit bei dem Vorkampf Demosy-Carbenier. In den Kaffeehäusern Hand in Hand. In allen Stadtteilen wird die Maréchalie gesungen. Die durch den Vorkampf und die heftigsten Wiederwärtler sagen: „Welch ein Tag! Die Meldungen sagen sich. Die ersten schambolden Dementis tanzten auf. Stehtler schleichen herum und machen mies: „Keine einzige Meldung ist bestätigt. Ich weiß es genau, mein Schwager ist Redakteur bei der Agence Debas.“ Einige schütteln die Köpfe, andere schlagen mit der Faust auf den Tisch. Die Batterie von Vincennes hat Salut geschossen“, rufen die Optimisten. Und die Batterie am Invalidendon, was ist mit der? fragen die Skeptiker. Der Invaliden-dom schweigt... Während auf den Boulevards Tausende „bravo“ schreien, reifen durch den Telephonat die lautiösen Dementis. Nichts weiß man von Kungesser und seinem weißen Vogel. Nicht das armfeltsige Signalment von der armfeltsigen und verschollenen Funktion. Aber auf den Pariser Boulevards im gleichen Augenblick, in dem die beiden Flieger — wer weiß wo — ihren schwersten Kampf kämpfen, jubeln die Optimisten so unerschütterlich, so überzeugungstreu, daß kein Dementis sie niederschreit. Die Vegetation ist zu hart, als daß sie durch ein paar Worte eines Telegramms erschüttert werden könnte. Man demonstriert so lange und so heftig, daß

die Lichtmeldungen auf den Boulevarddächern verlöschen. Man verbrennt mißliebige Zeitungen, man zieht Arm in Arm nach Hause. Erst am Dienstag morgen, während Paris in der Majorsonne brennt, kommt die große Ernüchterung. Meinerlei Nachricht von Kungesser. Die Mitteilungsblätter wimmeln von Fragezeichen. Während ich sie im Kaffeehaus auseinanderlekt, sagt der Kellner, der hinter mir steht: „Welch ein Abenteuer!“ So ist tatsächlich ein Abenteuer. Denn der Flug scheint mit unzureichenden Mitteln organisiert worden zu sein. Die Flieger führten an Lebensmitteln nur einige Früchte und Kaffee mit sich. Sie hatten ferner darauf verzichtet, einen Zerstörer einbauen zu lassen, der es ihnen erlaubt hätte, Nachrichten zu geben und nötigenfalls Hilfe herbeizurufen. Auch die Schwimmgürtel und ein kleines Rettungsboot aus Kautschuk wurden kurz vor dem Aufstieg beiseite gelegt, um das Gewicht der Ladung zu vermindern. Unter diesen Umständen erschien der Flug von vornherein als ein tollkühnes Unternehmen, das große Aussicht auf einen Mißerfolg hatte. Dazu bewegt die Stadt noch die Sorge um einen anderen Amerikaner. Auch von dem französischen Flieger St. Roman, der in der letzten Woche von Senegal aus nach Südamerika startete, fehlt seit jeder Nachricht. Alle Meldungen, wonach der Flieger entweder auf den Inseln von Kap Verde oder auf brasilianischem Festland gelandet sei, haben sich als falsch herausgestellt. Man hat trotzdem noch die schwache Hoffnung, daß es dem Flieger gelingen ist, auf offenem Meer zu landen und von einem Dampfer geborgen zu werden. Die Kammer hat sich inzwischen schon mit der Zerschmelzung über die glückliche Landung Kungessers und Colis beschäftigt. Es wurde beschlossen, die Interpellation bis zum Abschluß der eingeleiteten Untersuchung zu vertagen. Handelsminister Poincaré gab eine Erklärung ab, in der er betonte, daß von offizieller Stelle keine Nachricht über die Landung der Flieger ausgegangen sei, daß auch das Abwachen von Leuchtfeuern, die die Ankunft ankündigen sollten, von einem Privatflugzeug vorgenommen worden sei, das angeblich vom Handelsministerium aus telegraphisch über die Ankunft verständigt worden sein wollte. Dies kam jedoch nicht in Frage. Vielmehr müßte eine unbestimmte Persönlichkeit, die im guten Glauben gehandelt habe, ihre Hand im Spiel haben. Kriegsminister Bailloud mußte jedenfalls zugeben, daß er, was ein Teil der Abendpresse bereits gemeldet hatte, vorzeitig ein Glückwunschtelegramm nach Newyork abgeschickt hatte, und zwar auf Grund einer nichtkontrollierten Nachricht, die die bevorstehende Ankunft der Flieger in Newyork meldete.

### Flottenjagd nach den Zeanfliegern.

**Newyork, 11. Mai.** Die Bitte der französischen Regierung um Hilfeleistung bei der Suche nach den vermissten Fliegern begegnet in Washington der größten Bereitwilligkeit. Das Marineabteilung wird voraussichtlich 18. Vertreter der im Newyorker Hafen verammelten Flotte entsenden, die den nördlichen Atlantik bis nach Neufundland abfluchen werden. Zwei Kreuzer sind bereits am frühen Morgen von der Marineverwaltung Charleston ausgefahren, die mit zehn Patrouillenbooten die Küste von Neufundland abpatrouillieren werden. Ferner erludt Präsident Coolidge den Marineattaché, allen abkömmlichen Booten der Esquadronne und des Küstenwachpostens, die sich auf hoher See befinden, den Befehl auf sofortige Nachforschung nach den Fliegern zu erteilen. Trotz alledem werden die Ausschichten, die Flieger aufzusuchen, hier äußerst ungünstig beurteilt. Es liegen nicht die geringsten Anhaltspunkte über den Ort vor, an dem die Flieger niedergegangen sind und der Ocean ist auch heute von starkem Nebel bedeckt. Zudem ist das Wetter kühnisch. Als letzte Hoffnung bleibt nur die, daß die Flieger die Küste von Neufundland erreicht haben und von einer der in der jetzigen Jahreszeit allerdings fehlenden Fischerflotten aufgenommen worden sind, die sämtlich ohne Funkstationen sind. Die von amerikanischen Korrespondenten herübergelagerte französische Mitteilung gegen die Vereinigten Staaten ist hier gänzlich unverständlich, da ganz Amerika die französischen Besorgnisse um die Flieger aufrichtig und herzlich teilt. Ueber das Schicksal Kungessers und Colis liegen auch heute keinerlei Nachrichten vor. Nach einer Newyorker Meldung haben die amerikanischen Flieger ihren geplanten Flug nach Paris angesichts des schlechten Wetters verworfen, wahrscheinlich jedoch wegen der Nachrichten über die erbitterte amerikanische Stimmung in Paris, die als unportmännlich bezeichnet wird. Die Vorwürfe, Amerika habe angeblich falsche Wetterberichte veröffentlicht, werden in Newyork mit Enttäuschung zurückgewiesen.

### Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 11. Mai.** (Die Eisbrillen.) Die Kalenderheiligen vom 12. bis 15. Mai: Pantaz, Servas, Bonifaz und Zozib sind im Volk unter dem Namen die Eisbrillen bekannt. Da es im Mitte Mai nicht selten Mitternachtsfröste gibt, die in der Pflanzenwelt schädlich auftreten können, und die genannten Heiligen auf diese Zeit fallen, so hat der Volksglaube an ihre Namen geknüpft und den Heiligen den Namen Eisbrille gegeben. Pantaz, Servas, Bonifaz, schaffen Frost und Eis gern weg und die kalte Zozib ist auch nicht besser, sagt die Wetterregel. Pantaz und Servas bringen an Kälte und Verdruß. Voriges Jahr hat eine Mammet die Apfel- und Birnbäume vernichtet und die Kirchen, die schon abgeglüht hatten, am Stil verbrannt. Offenbar geben die Eisbrillen dieses Jahr ohne Frost und Heften vorüber. Das Thermometer zeigte heute früh 2 Grad über Null in der Tallage.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß eines bei Island liegenden Hochdrucks ist für Freitag und Samstag trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

△ **Derrrenalb, 10. Mai.** (Gewitter.) Beim gestrigen Gewitter nachmittags 1 Uhr waren weniger elektrische Entladungen als ungemein stark, wolkendurchdringende Regenfälle zu bemerken. In der kurzen Zeit zwischen 12 Uhr 30 Min. und 1 Uhr 45 Min. wurden auf der Wetterwarte Derrrenalb (Waltal) 48,6 Millimeter Niederschlag, das heißt nahezu 19 Liter auf einen Quadratmeter Bodenfläche verzeichnet. Die kleinen

## Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile ober deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 J. Zeit-3, 80 J mit Zeit-Steuer. Kollekt-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. Ankündigung 20 J. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfallt, wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Verhältnisse außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufs. wird keine Gewähr übernommen.

de, daß der Kreis...  
bestimmte...  
in den Sch...  
erhöht sich...  
die der Ver...  
Wirbelsturm...  
würde werden...  
in die Luft...  
in Poplar...  
die Trümmer...  
führte ein...  
Hote Kreuz...  
und Wohn...

Seitenbäche der Mü wurden im Umsehen reißende Mäße, führten viel fruchtbarere Erntemassen, Geröll und Holz talwärts und traten vielfach über ihre Ufer. Auch die Altbahn hatte durch die ungestümen Wassermassen einige Verkehrshindernisse zu erleiden. Die zahlreichen, oft überaus heftigen Niederschläge föhnen ferner auch die Bauarbeiten am Städt. Elektrizitätswerk in empfindlichem Ausmaß und verursachen beträchtlichen Schaden.

## Unser neuer Roman

Kommt aus der Feder der beliebten Schriftstellerin Frau F. Schneider-Foersil, Pforzheim und bestellst sich:

### Vom Leben gehetzt

wird allen unseren Lesern glänzend gefallen, denn er ist äußerst spannend von der ersten bis zur letzten Seite und schließt hier in ergreifenden Szenen den harten Lebenskampf der Trude Kommet.

Wir beginnen mit dem Abdruck!

#### Württemberg.

Waiblingen a. N., 11. Mai. (Selbstmord.) Gestern wurde in einem Feldweg des Gemarktes Steinäcker der ledige, hier wohnhafte, 36 Jahre alte Bierbrauer Adalbert Brückmeier erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Stuttgart, 11. Mai. (Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden.) Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums ist in denjenigen Gemeinden, in denen die Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 nicht stattgefunden hat, also in allen Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung von weniger als 5000 Einwohnern, die Zahl der fehlenden Wohnungen nach Maßgabe der dort gegebenen Bestimmungen festzustellen und das Ergebnis mit Berichtsartikeln dem Statistischen Landesamt in Stuttgart bis spätestens 15. Juni 1927 mitzuteilen. Die Feststellung der Wohnungssuchenden hat in allen Gemeinden Württembergs zu erfolgen und zwar in der Weise, daß in jeder Gemeinde der Ortsvorsteher durch ortsbüchliche öffentliche Bekanntmachung die Wohnungssuchenden aufzufordern hat, den hierfür zu verwendenden Meldebogen beim Ortsvorsteher ab-

#### Billige Bezugsquelle für Trikotagen

Einsatzhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damenjacken, Damenhemden, Hemdhosen, Turnhosen u. Schlupfhosen.

### Schumacher

Pforzheim, Inh. Max Schumacher, Leopoldstr. 1, PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

**Moderne Strickwaren**  
Pullover — Jacken — Westen  
Billige Preise!

**Fierzog**  
Pforzheim, Westl. 29

## Vom Leben gehetzt

Roman von J. Schneider-Foersil

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meister, Verdun (Nachdruck verboten.)

Über das morgenstille Tal des schwarzen Regens glitzerte ein Böllerschuß! — Und noch einer! Ein feines Rot haucht über die Spitzen der Waldriesen, verschwindet und kehrt siegreich wieder zurück.

Über dem Rachel steigt die Sonne auf, schwingt sich hoch, höher!

Von den Wipfeln rieselt ein Strom von Gold hinab zu Raos und Hara, rinnt weiter über die Wiesen, die sich an den Bergehang lehnen, hinab ins Tal, wo der schwarze Regen murrend, der einen feinen, hauchartigen Schleier um sich gefaltet hat.

Das Waldgelände gegenüber ruamt im Frühsonnenlicht, die Niesel des Hennenfogel glitzern silbern, blauer Rauch steigt aus den weißen Schornsteinen draußen im Tal.

Ein neuer Böllerschuß! Schwarze Gelfelder Menschen steigen die Höhe hinauf, umharte Föhnen flattern.

Aus dem Herrenhause in Falkenberg kommt ein Hämmer. Dann öffnet sich die Türe angeweiht! Ein Sarg, von stämmigen Männern getragen, schwankt heraus.

Scheu treten die Menschen zurück. Höher hebt sich das schwarze Gehäuse, ein Gewinde von Tannengrün und Heidekraut umsäumt die tief liegende Sammeldecke.

Die Föhnen heben sich, flattern bergab! „O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!“ klagt eine dumpfe Männerstimme dem Sarge voran.

Von der kleinen Dorfkirche bimmeln die Glocken, schmerzlich, tränenschwer!

Vorüber gleitet der Zug! Die Toten haben kein Heimatrecht hier oben in dem kleinen Dorf. Immer bergab geht es. Aus allen Häusern kommen sie, groß und klein, dicht hinter dem Sarge schreitet eine launige Mädchengestalt und ein Junge von etwa 16 Jahren.

anzuholen, anzufüllen und ausgefüllt spätestens bis 23. Mai 1927 an den Ortsvorsteher zurückzugeben. Die ortsbüchliche öffentliche Bekanntmachung hat, sofern es nicht bereits geschehen ist, sofort zu erfolgen. Die ausgefüllten Meldebögen sind von den Ortsvorstehern zu prüfen und bis spätestens 15. Juni 1927 an das Statistische Landesamt in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, 11. Mai. (Eine empfindliche Geldstrafe.) Das Polizeipräsidium hat gegen den Bezirksleiter des Jung-Spartakusbundes, Reinhold Maier, auf 150 Mark Geldstrafe oder sechs Tage Haft erkannt, weil er sich an einem Aufzug des Stuttgarter Jung-Spartakusbundes am 1. Mai beteiligt und dadurch gegen Anordnungen des Kultusministeriums betr. schulwidrige Veranstaltungen verstoßen hat.

Heilbronn, 11. Mai. (Der neue Oberamtsparassendirektor.) Die Wahl des Schultheißen Knecht in Abtatt zum Direktor der Oberamtsparassendirektion ist jetzt durch Erlass der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsbeamte bestätigt worden.

Heilbronn, 11. Mai. (Ein Altisenhändler festgenommen und sein Geschäftsbetrieb polizeilich geschlossen.) In letzter Zeit wurden im hiesigen Halangebiet von Gebäuden, Maschinen und Brunnen wertvolle Metallteile abmontiert und entwendet. Als Täter wurde der verheiratete, 36 Jahre alte Schlosser Friedrich Scheuer von Mannheim ermittelt und festgenommen. Er hat die Metallteile an den Altisenhändler Alfons Bühl in der Dammstraße hier veräußert. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß sich Bühl der gewerbsmäßigen Dieberei schuldig gemacht hat. Er wurde festgenommen und sein Geschäftsbetrieb von der Polizeidirektion vorläufig geschlossen.

Verrenberg, 11. Mai. (... wo Milch fließt.) Auf dem hiesigen Bahnhof fielen infolge einer Ungeschicklichkeit beim Rangieren am Sonntag die Milchfässer mit der Milch nach Stuttgart um. In Strömen floß die Milch aus dem Wagen heraus, es waren viele hundert Liter.

Schramberg, 11. Mai. (Von der Abrenindustrie.) In der Nachricht, daß die Zusammenschlußbestrebungen in der Abrenindustrie gescheitert sind, schreibt die „Redarvue“: Während man sich über die schwieriger aussehende Bewertungsgrundlage einiger war, konnte man sich über den Sitz der Einheitsgesellschaft nicht verhandigen. Schramberg bestand unbedingt darauf, daß sowohl der juristische als auch der verwaltungsmäßige Sitz der Einheitsgesellschaft nach Schramberg verlegt werde; auch Pader-Freiburg neigte mehr für Schramberg, dagegen verlangte Schramberg, daß ein neutraler Ort gewählt würde. Da aber die Schramberger Gruppe angeblich bereits gewisse Bindungen gegenüber der Stadtverwaltung Schramberg eingegangen war, kam es zu keiner Einigung. Dagegen war man sich vollständig einig darüber, zur Ausschaltung des vererblichen inneren Konkurrenzstamps die im Herbst v. J. aufgelöste Preisvereinbarung wieder herzustellen.

Him, 11. Mai. (Fischrevue.) Eine unerhörte Robheit konnte an einem Seitental der Aar bei Him entdekt werden. Infolge des Hochwassers fischen seit einigen Tagen die Fische in den ruhigen Gewässern der Seitentäler Jankucht. Dies benütigen einige Roblinge und zogen zum Fischfang mit Hand-

granaten aus. Die Wirkung war eine furchtbare, konnten doch die Fische etwa 15 Zentner Fische fortgeschaffen, während an 3-4 Zentner noch aufgefunden wurden. Auch die junge Brut ist vollständig vernichtet. Den Tälern ist man auf der Spur. Fleischwangen, Oll. Souign, 11. Mai. (Furchtbare Unwetterschäden.) Erst erst hat man einen Gesamtüberblick über die Schäden, die das Unwetter am vergangenen Freitag angerichtet hat durch Wolkenbruch und Hagelregen. Am Samstag konnte man die Hagelkörner noch hausweise zusammenfischen. An der ganzen Weisental ist von seinem herrlichen Grün entkleidet und mit Sand und Kies überfütet, denn 20 Zentimeter hoch ist die Flut dahergeföhrt. Unsere Feldwege sind ausgewaschen bis auf den Untergrund. Auf frisch bearbeiteten Ackerböden wurde das lose Material restlos weggespült. Nicht unbedeutenden Schaden erlitten die Frühlingsfrüchte, die zum größten Teil bloßgelegt und andererseits vollständig untergraben wurden. Hunderte von Zentnern Stroh, der einerseits als Kopfdünge, andererseits als Heberückbehaltung angewandt wurde, lichen heut Wirkung im schwarzen Meer. Von der oblig vernichteten Blütenpracht ganz zu schweigen. Die Bautätigkeit in Weisental im Jahre 1926. Die Zahl der Neubauten betrug in Weisental 11. Mittelungen des Würt. Stat. Landesamts im Jahre 1926: 8 494 gegen 8 971 im Jahre 1925, 5 402 im Jahre 1923-1924 und 5 422 im Jahr 1919-1922. Davon entfielen auf Wohngebäude 5 600 gleich 65,9%, (5 456 gleich 60,8%, l. S. 1925). Kleinhäuser waren es 4 945 (l. S. 4 284). Abgegangen sind durch Brände, Abbrüche usw. 893 (l. S. 728). Es betrug somit der Nettozugang an Gebäuden überhaupt 7 601 (8 243), an Wohngebäuden 5 047 (4 995), darunter Kleinhäuser 4 431 (3 922). Die Zahl der neu-erstellten Wohnungen stellte sich auf 9 619 (7 990). Dazu kamen Wohnungen durch Umbau 2 048 (2 567). Abgegangen sind durch Umbau 135 (175), durch Abbrüche Brände usw. 637 (545). Es stellte sich also der Nettozugang an Wohnungen auf 10 895 (9 838).

#### Baden.

Willingen, 9. Mai. In der Bluttat vom vergangenen Sonntag, deren Opfer der 26 Jahre alte Brauerbetriebsführer Heinrich Haller geworden ist, verläutet noch folgendes: Haller hatte drei junge vor der elterlichen Wirtschaft Madau machende Burschen zur Ruhe verwiesen, da seine Mutter schwer krank darniederlag. Der Wortwechsel führte in den haid. Anlagen zu einer Räuerei zwischen Haller und zwei ihm begleitenden Freunden und den drei Burschen, in deren Verlauf Haller von dem Arbeiter Jäckle aus St. Georgen zwei Stiche mit einem Messer erhielt. Während sich die Schlägerer weiter hinzog, hatte sich Haller in die Anlagen zurückgezogen, dort wohl aus Erschöpfung auf den Rasen gelegt und ist hilflos verblüdet. Er wurde erst bei Morgengrauen tot aufgefunden. Seine Freunde hatten ihn noch in der Nacht zwei Stunden lang gesucht aber keine Antwort erhalten. Der Täter und seine beiden Begleiter wurden früh am nächsten Morgen aus den Betten heraus verhaftet. Jäckle gestand die Tat ohne weiteres, will aber nichts von den Folgen geahnt haben.

Wargheim, 11. Mai. Das Befinden des Oberbürgermeisters Gündert hat sich abermals verschlechtert. Eine Röntgenaufnahme hat die Notwendigkeit einer neuen Operation ergeben. Diese soll im Frankfurter Kranenhaus durch den bekannten Spezialisten Prof. Dr. Schmieden vorgenommen werden. Oberbürgermeister Gündert ist gestern in Begleitung des Direktors Medizinalrat Dr. Rupp von hier nach Frankfurt gereist. Die tiefgefühlten guten Wünsche der Einwohnerschaft auf glücklichen Erfolg begleiten ihn.

Karlsruhe, 11. Mai. Das Schwurgericht verhandelte am Montag einen Weineidfall. Angeklagt war die Sophie Kiebing, 27 Jahre alt, Dausangegasse aus Ebersteinburg, der zur Zeit gelegt war, in einem Unterhaltungsprozess wegen ihres dritten unehelichen Kindes eine falsche Aussage gemacht zu

## Lederwaren



kauft man bei

### BROSS

PFORZHEIM-BAUMSTR. 17

### Der Kauf eines Pianos ist Vertrauenssache!

Grosse Auswahl — bestbewährte Fabrikate — glünstige Preise — bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie bei uns. Wir bitten daher um Ihren unverbindlichen Besuch.

### Schmid & Buchwaldt,

Pforzheim, Poststrasse 1, Industriehaus.

Der Gonesaker teert sich, nur die Sommerfröhen kost wärmend um den kalten Marmor der Kreuze und blinzelte ohne Scheu hinab zu dem dunklen Eichenjarg in der Tiefel „Walter!“

Der Knabe, der mit dem jungen Mädchen als letzter noch geblieben ist, weint auf und streckt die Hände nach dem Toten.

„Komm Walter!“ Die Schwester zieht ihn mit sich fort! „Ihm ist wohl! Und wir müssen gehen — müssen — die andern warten alle!“

Der Frost schüttelt ihren Körper, sie schlägt den Schleier zurück und harret nochmals nach rückwärts.

Das schmale Gesicht, in dem die dunklen Augen tränenlos brennen, ist weiß wie Kalk.

Braunes Haarvermeil drängt sich unter dem schwarzen Kropf des Hutes hervor.

Sie streicht es nicht zurück. Der Sommerwind enthebt sie mittelmäßig dieser Arbeit.

Unter dem Gittertor, das den Friedhof abschließt, bleibt sie nochmals stehen und trampft die Hände ineinander.

„Was wird nun kommen? — Was wird nun werden? Sein Ende war ein Scheitern in Frieden gewesen, rasch und schmerzlos. Mitten heraus aus dem Leben! Und das ihre? Wie würde das sein?“

Sie sah auf den Bruder, der vor ihr gina. Mit gekrümmtem Kopf und gebeugtem Rücken schritt er den Weg in die Stadt hinab. Er hatte nichts zu tragen als den heiligen Schmerz um den Toten.

Die andere Last, die sie noch mit sich schleppte, von der mußte er nichts. Durfte nichts wissen! So hatte es der Tote gewollt! Sie hatte ihm schwören müssen, daß sie dem Bruder das Leben sonnia machen, daß sie ihm alle Sorgen fernhalten wolle, daß dieser, der letzte Kommelt, das Gut seiner Väter ungeschädert übernehmen konnte, wenn er seine Schulzeit bei den Benediktinern absolviert hatte.

Und sie hatte geschworen und alles versprochen! Alles versprochen!

Sie fühlte einen Schwindel, der sie taumeln machte und lehnte sich gegen die Steinpfeiler, welche das Gittertor trugen. Es mußte sein! Sie nahm allen Willen zusammen und folgte dem Bruder.

(Fortsetzung folgt.)



konstant hoch  
während ca.  
junge Frau  
der Spar-  
Unweiser-  
die Schäden,  
durch Wol-  
Hagelböner  
fential ist von  
überflutet,  
Feldwege  
bearbeitete  
Nicht un-  
größten Teil  
Handere  
andererseits als  
zu schmelzen.  
Die Zahl  
des Wirt-  
n Jahre 1923,  
1922. Davon  
gleich 60,8%,  
gegangen sind  
ug somit der  
ohngebäude  
zahl der neu-  
kommen Woh-  
durch Umbau  
stellte sich  
neuen Sonn-  
John Dein-  
Faller hatte  
pende Bür-  
krank dar-  
Anlagen zu  
begleitenden  
Faller von  
mit einem  
binzog,  
wohl aus  
erblüht. Er  
eine Fremde  
gefaßt aber  
Begrü-  
tionen heraus  
aber nichts  
bürgermei-  
Röntgen-  
operation er-  
den be-  
kommen wer-  
leitung des  
Frankfurt  
wohnerchaft  
handelte am  
Sobie Re-  
einburg, der  
wegen ihres  
gemacht zu  
anos ist  
ade!  
bewährte  
Preise -  
Angungen  
ans.  
unverbind-  
hwaldt,  
n,  
antriehsaus.  
e kost  
Angebot  
Tiefel  
r noch  
dem  
fort  
die  
schleier  
nenlos  
warzen  
lebt sie  
bleibt  
r.  
erden?  
rask  
ad has  
erstem  
Stadt  
schmerz  
on der  
es der  
de hem  
er  
a Ost  
um er  
e und  
rugen.  
n und  
(gt.)

Das Urteil lautete auf drei Jahre drei Monate Zuchthaus mit fünfjährigem Exzess. In der Nachmittags-Sitzung wurde die 21 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Marie Kollmer aus Baden-Dos wegen Kindtötung zu verurteilt. Sie hat ihr uneheliches 14 Tage altes Kind nachts in der Kammer mit dem Bettflusse erstickt, weil ihr Vater das Kind aus der Wohnstube vertrieben und es sie durch sein Schreien zur Verzweiflung brachte. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus.

### Neueste Nachrichten.

München, 11. Mai. Der bayerische Ministerpräsident Held brachte es bei der Beratung der Haushalts, daß die gemeinsamen Entwürfe der deutschen Ministerpräsidenten aufgeschoben wurden.  
München, 11. Mai. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Johann Frommel, ist beim Probieren eines neuen Faltbootes im Starnberger See umgekippt und in Gegenwart seiner Frau, die vom Ufer aus der Fahrt zusah, ertrunken.  
Krefeld, 11. Mai. In der Schachtanlage König Ludwig haben 2 Häuser von plötzlich hereinbrechenden Erdbebenmassen zerstört. Bisher konnte nur die Leiche des einen geborgen werden.  
Krefeld, 11. Mai. Hier erkrankten 50 Personen an Flecktyphus, die dem Genuß von Pfefferfleisch. Sämtliche Kranke befinden sich in ärztlicher Behandlung.  
Berlin, 11. Mai. Der aus verschiedenen politischen Prozessen bekannte ehemalige Reichsminister Dr. Kuhnmann, gegen den bekanntlich ein Haftbefehl ausging, ist von dem Landgericht Dr. Kuhnmann ein Disziplinarverfahren schwebt, ist jetzt vom Amt suspendiert. Während eines schwebenden Disziplinarverfahrens kann ohne mündliche Verhandlung das Gericht die Suspendierung des Amtes beschließen, wenn diese mit Rücksicht auf die Schwere des Vergehens angemessen erscheint.  
Berlin, 11. Mai. Im Verfolg der weiteren Untersuchung in der Angelegenheit des Kreuzberg vorgekommenen Wohnungszwangsmaßnahmen der beiden daran Beteiligten, Magistrat Bollhorst, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Er war bereits seit längerer Zeit vom Dienst suspendiert. Die behördliche Befähigung dieser Nachricht war bisher nicht zu ermitteln.  
Berlin, 11. Mai. Der Reichspräsident ist heute vormittag 8.27 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von seinen Besuchen in Oldenburg, Wilhelmshafen und Ostfriesland wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die Reichsbank hat mit der Federalreserve Bank of New York ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen die Girokredite der Reichsbank auch Leberungen in U. S. A.-Dollar durch die Einzahlung von Auslandsgirochecks vornehmen können.  
Stettin, 11. Mai. Auf der Heimfahrt von Neuwedel nach Stettin wurde ein Förster auf der Landstraße von 4 Männern gegen seine Stahlhelmschilde bedrängt. Der Förster holte sich aus dem Wald ein Jagdgewehr. Als er wieder auf die Gegner stieß, wurde neuer Streit entzündet, schoß er und verletzte einen von ihnen schwer, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.  
Kattowitz, 11. Mai. Die 18. Kattowitzer Vor- und Gemeinderatswahlverfahren haben die Kandidaten Janoschka und Kattowitz, die der Deutsch-Katholischen Partei angehören, sind nicht aus der Hoff entlassen worden. Wie von polnischer Seite behauptet, soll die Verhaftung seinerzeit angeblich wegen Spionage erfolgt sein.  
Köln, 11. Mai. Der Regierungsrat in der Abteilung für die Verwaltung des Reichsverkehrsministeriums, Dohmann, ist bei dem Versuch, mit seinem Sportflugzeug von Berlin nach Köln zu fliegen, im polnischen Korridor notgelandet und von den Polen festgenommen worden. Ueber den Verbleib des deutschen Fliegens von dem Notlandung man erst heute erfährt, ist noch nichts bekannt.  
Heiden, O.-S. 11. Mai. Heute mittag erunglückte auf dem Bergbauweg "Friedersgrube" bei Heiden 2 Bergleute durch Einsturz tödlich. Ein dritter wurde zu gleicher Zeit schwer verletzt.

Brüssel, 11. Mai. Die Kammer hat das deutsch-belgische Luftfahrabkommen angenommen.  
Sankt Gallen, 11. Mai. In einer Schmelde in Toggenburg benutzten drei junge Männer, die ein von den Mönchern herrührendes Stück Eisen Granate aufbrechen wollten, einen Schweißapparat. Dabei explodierte die Granate. Die drei jungen Männer wurden schrecklich verkrüppelt und waren sofort tot.  
Riga, 11. Mai. Durch einen heftigen Schneesturm wurden schwere Schäden auf den Feldern angerichtet und die Telegraphenverbindungen nach allen Richtungen unterbrochen. Besonders wurden Semgallen und die Umgegend Mittags heimgesucht. Der Sturm richtete dort schwere Verwüstungen an.  
Wien, 11. Mai. Durch einen Bergsturz des innerhalb der Stadt gelegenen David-Berges wurden zwei Häuser zerstört. Bisher wurden 14 Tote aus den Trümmern geborgen. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.  
New-York, 11. Mai. Nach einer nichtamtlichen Zusammenstellung sind infolge der Heberfälschung im Mississippi und der Stürme im mittleren Westen im Jahre 780 Personen getötet und 3500 verwundet worden. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 265.000. 14.000 Quadratmeilen Land sind überschwemmt. In 37 Städten sind durch die Stürme Verwüstungen angerichtet worden.

### Ein geheimnisvolles Dynamit-Attentat.

Oberhausen, 11. Mai. Unter dem Schuppen eines Geschäftes in der Bennepottstraße wurde eine Dynamitladung zur Entzündung gebracht, wodurch das Schuppen vollständig zerstört, in dem Hauwerk des Hauses großer Schaden angerichtet, sowie zahlreiche Fensterheben an den gegenüberliegenden Häusern zerstört wurden. Der Geschäftsinhaber, ein ehemaliger Bergmann, hatte erst am vorigen Tage das Geschäft übernommen. Ob es sich um ein persönliches Attentat gegen ihn handelt, oder jemand anderes getroffen werden sollte, konnte noch nicht ermittelt werden.

### Wir wollen frei sein!

Koblenz, 11. Mai. Der Kreisrat Koblenz wendet sich in einer Entschuldigungsrede gegen die Aufrechterhaltung der Besetzung, die mit Locarno usw. und mit der Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerbund nicht vereinbar ist. Französische Reaktionen, die wissen wollen, daß die rheinische Bevölkerung sich an die fremden Truppen gewöhnt habe, bedeuten eine Verleumdung der Sachlage. Der Kreisrat richtet daher an die Reichs- und die Staatsregierung die dringende Bitte, nichts unversucht zu lassen, um die Rheinländer zu freien Bürgern zu machen, lehnt aber ab, die Jurisdiktion der fremden Truppen durch andere die Rheinlande und das gesamte Vaterland belastende Zugeständnisse zu erlangen.

### Kein Fußbreit deutschen Bodens.

Berlin, 11. Mai. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab heute Staatssekretär Schmid vom Rheinministerium eine grundsätzliche Darstellung der langwierigen Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Rheinlandkommission über die Grenzziehung zwischen der ersten und zweiten Zone des besetzten Gebietes. Landrat Deunann, der mit der Besatzungstruppe die Verhandlungen geführt hatte, erbat eine Entschuldigungsrede über die Gestaltung der neuen Grenzlinie, die im Freundschaftsvertrag nicht in allen Einzelheiten festgelegt ist. Ursprünglich verlangten die Alliierten die Einbeziehung aller derjenigen Gemeinden in das besetzt bleibende Gebiet, deren Gemarkung durch die Grenzlinie durchschnitten wird. Deutschseits ist grundsätzlich dieser Auffassung widerprochen worden. Kein Fußbreit deutschen Bodens, der außerhalb der zweiten Zone liegt, ist den Besatzungstruppen überlassen worden. Der Ausschuss spricht schließlich dem Verhandlungsführer, Landrat Deunann, einstimmig Dank und Anerkennung aus.

### Kompromittieren im Republikanischen Kampfe.

Berlin, 11. Mai. Die Verhandlungen über das Republikanische Kampfe...

Schuldhaft werden natürlich nicht von heute auf morgen zu einem Ergebnis führen. Nach der Befragung im internationalen Ausschuss, die unter dem Vorsitz des Kanzlers und im Beisein der Minister Dergt, Curtius und v. Reubell stattfand, hat zwar das Kabinett noch eine mehrstündige Konferenz abgehalten, sich aber, wie man wenigstens an amtlicher Stelle versichert, nicht eingehender mit der Frage des Republikanischen Kampfes befaßt. Die Dinge sind also, wie daraus wohl geschlossen werden kann, zu einer Behandlung im Kabinett noch nicht reif. Man will erst die Stellungnahme der deutschnationalen und der volksparteilichen Fraktion abwarten. Daß das Zentrum von seinem mit vorbedachter Schnelligkeit gefaßten Beschluß einer Verlängerung um zwei Jahre abgeben wird, darf als ausgeschlossen gelten, zumal der Kanzler seinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er mit seiner Partei für diesen Beschluß eintrifft. Die Linie, auf der vermutlich die Verkündung erreicht werden wird, scheint sich im übrigen bereits etwas deutlicher abzuzeichnen. Die Deutschnationalen dürften, wie wir von vornherein angenommen haben, sich der Zwangsfrage fügen und sich auch damit abfinden, daß der sog. Kaiser-Paragraf erhalten bleibt. Sie würden ihre Wählerkraft mit der Motiviertheit der übrigen, die Frage sei ja gar nicht akut, da Wilhelm II. alle Rückkehrabsichten dementiert habe. Als Gegen-

Selbsttötung eines Kattaler Fremdenlegionärs. Im Wirtshaus Wald bei Straßburg wurde der aus Kattal (Baden) gebürtige 31-jährige ehemalige Fremdenlegionär Franz Freisch, der 15 Jahre in der Fremdenlegion diente, mit durchschossener Schläfe tot aufgefunden. Verewisslung über seine geistigen Verhältnisse, die er in der Fremdenlegion in den heißen Steppen Afrikas erlitten, haben den alten Mann in den Tod getrieben.

Ingenieur der Fremdenlegion. Die Zahl der in der Pfalz im Monat April von der Polizei angehaltenen Personen, die zur Fremdenlegion wollten, steigt gegenüber dem Monat März — über 100 — kaum eine Verminderung, trotzdem der berichtigte Fremdenlegionswerbende Fonds in Baden-Speyerdorf geschlossen worden ist. In Ludwigshafen allein wurden von der Polizei 66 Personen angehalten und vor der Fremdenlegion bewahrt.

Der gekohlte Köffel. Bei einem Gastmahl wurde ein silberner Köffel vermischt. Jedermann war erbötig, seine Lásche umzuwenden, aber der Wirt, ein wüßiger Kerl, verbot es und sagte: „Meine Damen und Herren, lassen Sie das gut sein; der Köffel wird sich wohl wieder finden, seien Sie aber so gültig, die Köpfe alle unter den Tisch zu stecken.“ Als dies geschehen war, sagte er dann laut: „Haben Sie alle die Köpfe unter dem Tisch?“ „Ja“, war die allgemeine Antwort. „Auch der“, fragte er weiter, „der den Köffel genommen hat?“ Mechanisch antwortete eine weibliche Stimme „Ja“. „Nun, wenn das so ist“, verfuhr der Wirt trocken, „so geben Sie ihn mir wieder heraus“.



Inserate heben den Umsatz!

### Die Riege der Deutschen Turnerschaft in Amerika.

Und dann nach Cleveland, gleichfalls am Eriefer. Die Fahrt ist voller Vergnügen und Fortschritt, Delikatessen, Düften, und Industriewerke. Das Ganze trotzdem eine gewaltige Symbiose der Technik voller Poesie. Hier war wieder alles grunddeutsch in den Turnervereinen.  
Von da zum Deutschen Tag in Chicago. Die Deutsch-Amerikaner feiern jedes Jahr den Deutschen Tag. Aus allen Staaten kommen sie in ihren Turnertunformen. Die von Wisconsin mit mehrerlei, hübsigen Strobbüden. Die aus den Bundesstaaten der Nordstaaten im weißen Hermin, andere Gruppen im deutsch-amerikanischen Trosskleid und amerikanischen Pullover. Im Stadion von Chicago sitzen 7000 Menschen. Erst klingen sie die amerikanische Nationalhymne — dann das Deutschlandlied. Ein Gebet wird es, aus 70000 Stimmen vom Himmel geschrien. Dann folgen 18000 Sängern den Deutscher Heimat, von Vorträgen in jedem Winkel des Riegehauses hörbar gemacht. Ein alter Mann singt neben der Turnriege das Deutschlandlied unter Tränen mit, während seine Brust vollhängt mit amerikanischen Orden, in amerikanischen Kriegen erworbenen Auszeichnungen. Ein Witz, von Dr. Obermeyer englisch angesprochen, gibt deutsch die Antwort: „Ich bin Deutscher, ich bin in Ostafrika geboren.“ Die deutschen Turner ernten riesigen Beifall. Auch die Amerikaner turnen und spielen, aber nicht Fußball, sondern deutsche Spiele, Reiter Spiele, Schlagball, Sachspiele. Professorensport feiern in der Rede das Deutschland. Ein Universitätsprofessor verspricht, daß an der Universität Chicago die deutsche Sprache wieder gelehrt werden soll.  
Im Atlantik-Hotel ist der deutsche Turner Quartier. Sein Quartier ist ein Stützpunkt. Er hält für sie ein Festessen. Ein Deutsch-Amerikaner, dessen Eltern aus Madagaskar sind, läßt sich ebenfalls die ganze Riege ein. Desgleichen ein ehrlicher Biertrinker mit dem geläufigen Namen Moninger. Er braucht zwar das offizielle Dinner, aber in einem geheimen Zimmer sitzen er den Turnern aus einem hübschen köstlichen Vollerbraten und zeigt ihnen praktisch, wie die Prohibition ein gut aufgehobener Schwundel geworden ist. „Daß doch jede „bedürftige“ Familie ihre Deimbrauerei!“  
Nach Chicago Louisville am Ohio, das Hauptziel der Turnriege. Hier fand das nordamerikanische Bundesturnfest statt, zu dem sie eingeladen war. Und zwar auf der größten Freizeitanlage der Welt. Ist doch der Staat Kentucky das Land der besten Pferde, des besten Tabaks und der schönsten Wälder. Bei der Begrüßung im Wäldersaal steigt aus 100000 Stimmen das Lied: „Turner auf zum Streite!“ Von Washington bringt ein Telegramm eine Einladung für die Riege zum Präsidenten Coolidge ins Weiße Haus. Beim Empfang hat ein altes Ritterlein bei einem deutschen Turner einen Marsch durch die ganze Stadt mit unter seligen Worten: „Meine deutschen Brüder! Unsere blauen Jungsk!“  
Nach Berlin war die Frau. 50000 amerikanische Turner sind vereinigt ohne Unterschied der Partei und Konfession. Im Freizeitanlagen schnellte die deutsche Riege glänzend ab, im amerikanischen Turnen sind die Amerikaner besser. Aber 16 Stunden im Schatten und vorher unsägliche Reise- und Empfangsarbeiten! Auch verließen die Turner die englisch gehaltenen Befehle nicht schnell genug. Aber bei der Preisverteilung entschieden die deutschen Turner die Kupfergarnen, mit denen sie von den preisverteilenden amerikanischen Jungfrauen gekleidet wurden. Leider waren die letzteren stark geschminkt, daß sich mancher Turner nachher rufen mußte.  
Bei den täglichen Vorführungen vor immer 30000 Besuchern war kein ein Jubel abgesehen, bei der einmal der

Sprecher des amerikanischen Turnervereins, der Schriftsteller Seipel, in die Worte ausbrach: „Jetzt ist erst der Krieg vergangen. Jetzt ist erst Friede geschlossen zwischen Deutschland und Amerika.“ Das war mehr wie Worte.  
Auch in Louisville begrüßte ein Negerg Dr. Obermeyer mit dem Wort Landmann, weil er aus Logo gebürtig war.  
In St. Louis fanden die deutschen Turner die gewaltigen Wasser des Mississippi. Zwischen Empfang, Begrüßung, Rundfahrt, Turnen, wieder Empfang und Rundfahrt fühlten sie sich wie Wolken über und bergeworfen. Eine Oase davor war die Einladung in das Landhaus eines Göttinger Landmanns: „Dort gab es acht schwäbische Mantelkuchen!“  
In Cincinnati bauen die deutschen Turner ein deutsches Haus. Deutsche Arbeiter haben allein 10000 Dollar dazu gespart. Wieder rührt die selbstverständliche Eingetragene aller Turner ohne parteipolitische und andere Schranken der deutschen Riege tief das Herz. Deutsche Zusammengehörigkeit!  
Ueber Baltimore führt der Weg nach Washington. Hier empfängt der deutsche Vorkämpfer die Turner, begrüßt sie im Namen der deutschen Regierung und läßt durch die Namen der Vorkämpfer ein Festessen geben. Nun geht es in den deutschen Redebühnen zum Weißen Haus. Auch das ist nur ein kleines Holzhaus mit weißem Verputz inmitten der vielen prächtigen Marmorbauwerke Washingtons. Jeden Tag ist Empfang bei Coolidge für die Amerikaner. Jeder erhielt vom Präsidenten einen Brief, selbst das kleinste Kind und ist dann ein Freund des Präsidenten!  
Jedes Mitglied der Riege erhält seinen Brief, dazu ein paar Worte. Die ganze Riege eine einzigartige Auszeichnung: Der Präsident hält eine offizielle Empfangsrede, was er sonst bei solchen Anlässen nicht tut. Er hofft und wünscht, daß der Besuch der Riege die alten Freundschaftsbände neu befestigen möge!  
Der Eindruck des Empfanges war darum in Amerika sehr groß, besonders bei der anglo-amerikanischen Presse.  
Dr. Obermeyer hat dafür gefordert, daß der Empfang beim Präsidenten in der Presse gebührend besprochen wurde. Außer der direkten Berichterstattung verschiedener Blätter hatte er täglich 15-20 Reporter Reden und Antworten zu stellen. In allen Städten legten sie ihm wie ausgemacht die gleichen drei Fragen vor: 1) Bleibt Deutschland Republik? 2) Kommt der Kaiser wieder? 3) Wie wird die Fürstenabstimmung ausfallen? Er wieserte die Antwort und sagte immer nur: „Wir sind nicht als Politiker gekommen. Die deutschen Turner sind gekommen als Freunde des amerikanischen Volkes.“ Und alle Zeitungen trugen in fetten Köpfen dies Wort ins Volk. Dort wirkte es gewaltig.  
Nach Philadelphia zur Weltausstellung. Hier hatte Dr. Obermeyer bei seinem Festgeber (Bruder des Oberbürgermeisters) Häuser in Tübingen Gelegenheit, kennenzulernen, wie groß die Qualen deutsch-amerikanischer Soldaten im Weltkrieg waren, weil sie gegen ihre deutschen Brüder kämpften mußten.  
Nun ging es zum zweitenmal nach New-York. Diesmal nicht zu Empfang, Festessen und Turnen, sondern zum erstenmal zur Riege, zur wohlverdienten und notwendigen Erholung. Der New-Yorker Turnerverein führte sie hinaus auf ihren Landbesitz — in ihr Camp. Noch war die Mission der Riege nicht zu Ende. Ueber Vassett ging es zu dem letzten Auftritte nach Brooklyn. Der Arbeiterturnerverbund dort hatte sie eingeladen. Anfangs war er gegen die deutsche Riege. Aber als die Brooklynler diese gesehen hatten, haben sie bereitwillig zu kommen. Und die Arbeiterturner von Brooklyn haben alle andere Vereine überboten. Es war ein überwältigender, unaußerordlicher Abend. Der Sprecher des Bundes sprach von der Verdrüßung der Turnermassen und bedauerte, daß das deutsche Arbeiterpartei keine Riege mitgeschickt habe und trug Grüße an dasselbe auf.

Unjagbar erhoben rüstete sich die Riege zur Heimfahrt auf dem Dampfer Berlin. Der Abschied am Hafen bleibt unvergessen. Die amerikanischen Turner blieben bis nachts 1 Uhr am Hafen stehen, bis der Dampfer die Anker löschte. Jubelnde Gutmehrungen erschollen und Auf Wiedersehen in Köln! Tausende wollen kommen und werden kommen zum deutschen Turnfest in Köln. Ohne Seefahrt auf glatter See gab es eine herrliche Heimfahrt die freilich durch den Verkauf der Riege mehr Zeit forderte als nötig gewesen wäre. Kein deutsches Schiff darf weniger als neun Tage brauchen von Amerika nach Deutschland!  
Danke empfangen die Heimat ihre Missionare. Der Bremer Senat, die Stadt Köln, wo noch die deutschen Sportkämpfe stattfanden, Dindenburg in Berlin, die Stadt Berlin empfangen die Heimkehrer, um ihnen ihres Volkes Anerkennung, Freude und tiefen Dank auszusprechen. Beim Empfang der Stadt Berlin war der gesamte Gemeinderat ohne jeden Parteiuschied vertreten, ein wohlwollendes Bild der Einheit. Die deutsche Riege hat Großes getan für das Deutschland in Amerika — für das Ansehen der deutschen Heimat und die deutsche Turnriege. In den Herzen der deutsch-amerikanischen Brüder ist und bleibt es eingeschrieben. Immer wird es leuchtend hervordringen und auch bei uns zünden und beleben.  
Wir sind und bleiben die deutschen Turner.  
Ein schöner Chor der Sängerriege des Turnvereins Schwann bekräftigte den tief die Herzen treisenden und rührenden Vortrag und harter Beifall sprach innigen Dank aus.

Von einem alten Turner des oberen Ennstals erhalten wir aus Anlaß dieses Vortrages folgende Aufschrift:  
Am Sonntag hatte ich Gelegenheit, den Vortrag des Schriftleiters des Turnblattes aus Schwaben über die Amerikareise der deutschen Turner-Riege vorigen Sommer anzuhören. Ich will dem Berichterstatter nichts vorwegnehmen, aber was ich da zu hören bekam, ließ mein altes Turnerherz höher, manchmal stürmisch schlugen. Der ungenannte fesselnde, köstliche Vortrag, ganz ohne gekünstelte Aufmachung, hat uns einen Blick tun lassen ins amerikanische Vereinsleben, in amerikanische Verhältnisse überhaupt, wie wir sie uns wohl nie vorgestellt hatten. Alles in richtigen Ausmaßen im einzelnen Verein und alle Vereine im einzigen großen amerikanischen Turnerverbund vereinigt, nirgends ein Spur von Kastenheit und Massenunterschied, nirgends eine Spur von politischen Quartreibern, wie es bei uns leider gang und gäbe ist; keine Spaltungen und Schwundungen in einzelne Gruppen und Grüppchen, die schwach sind und nicht leben und nicht sterben können, alle sind Turnerbrüder und Turnschwester! Schade, sehr schade, daß dieser Vortrag nicht bei der gemeinsamen Tagung der Turner unseres Oberamts vor zickeln einem Vierteljahr in Ditzschau in Schwann gehalten wurde, wenn auch der Ausgang dieser Tagung kein anderer geworden wäre, weil der Riebel eben Riebel bleibt und erst recht, wenn er sich mal in etwas vererbissen hat, es wären doch Samenfrüchte auf Boden gefallen, die ausgegangen wären, um schließlich doch einmal zu dem Zusammenstoß zu führen, der kommen wird und kommen muß. Je größer der Gau, umso wichtiger und einflussreicher dessen Auftritte, Drüben in Gärten und Pärten. Denmal an Denmal laßt verkörbener großer Deutschen, alles zusammengepackt was Deutsch-Amerikaner heißt, alles eine große Familie, alle, alle heimwehkrank nach ihrem Vaterland und bei uns? Da verhält man sich die Köpfe um eine eingebilbete Sache. Ein Tugend unserer Turner waren drüben auf Besuch, der Besuch wird erwidert, nicht zu Tausenden, nicht zu Hunderten, sondern zu Tausenden werden sie herüberkommen nächstes Jahr zum Deutschen Turnfest in Köln. Turner vom Oberamt Reuenbürg möchtet ihr da nicht auch alle dabei sein, alle, alle in einem starken Gau? A. H.

konzeption scheinen die Deutschnationalen die Befreiung des Staatsgerichtshofes oder wenigstens eine Einschränkung des Aufgabensbereiches dieses Gremiums fordern zu wollen. Man möchte annehmen, daß das Zentrum sich nach dieser Richtung hin nicht als ganz unzugänglich zeigen wird.

#### Eine völkerverfehlende Warnung.

Berlin, 11. Mai. In einem sehr beachtlichen Vortragsartikel, der sich mit den Unstimmigkeiten innerhalb der Koalition beschäftigt und offensichtlich inspiriert ist, schreibt die völkerverfehlende offizielle „Nationalliberale Korrespondenz“: „Das Einfließen in die Bahn der Regierungspolitik ist den deutschnationalen Organisationen im Lande zweifellos nicht leicht geworden. Wir haben durchaus Verständnis dafür, daß ihnen eine Ubergangszeit für die Anpassung an die neuen Verhältnisse gelassen werden mußte. Diese Zeit dürfte aber nun vorüber sein für eine deutschnationalen Propaganda, die die Dinge so hinstellt, als ob alles Gute, was die Koalition im Reich zuwege brachte, einziges Verdienst der Deutschnationalen sei, während alles, was nicht erreicht oder durchgeführt werden konnte, auf das Schuldkonto der anderen Parteien zu buchen sei, in außenpolitischer Hinsicht zum Beispiel auf das Konto Stresemanns. Für eine solche Propaganda ist die Zeit endgültig vorüber, wenn nicht die deutschnationalen Volkspartei das Verbot der Linken vom „Koalitionstritt“ fordern will. Wir nehmen an, daß dies nicht der Fall ist, daß im Gegenteil der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei die Fortsetzung einer gedeihlichen Koalitionswirtschaft wichtiger ist. Darauf muß sich denn aber auch die deutschnationalen Propaganda nach außen einstellen.“

#### Neue Anträge zum Aufwertungsgezet.

Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde am Mittwoch die Beratung der Anträge zur Änderung des Aufwertungsgezetes von 1923 hinsichtlich der Hypothekenaufwertung fortgesetzt. Abgeordneter Frhr. v. Rittberg (Dem.) begründete einen vom Abg. Brodant (Dem.) eingebrachten Antrag, der die Aufwertung von Inflationsverleihen regelt. Der Ausschuß beschloß einstimmig, die in dem Antrag berührte Frage der Aufwertung von Inflationsverleihen von der jetzt zu beratenden Vorlage zu trennen und einem Unterausschuß zu überweisen.

#### Wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten Braun verurteilt.

Berlin, 11. Mai. Von der großen Strafkammer des Landgerichts II wurden heute im Verfahrensverfahren der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Beiträge“, Siebert, und der Redakteur der „Tiltscher Zeitung“, Birth, zu 500 bzw. 3000 M. Geldstrafe verurteilt. Bei Birth wird damit das Urteil der Vorinstanz bestätigt, bei Siebert der Strafbetrag um 300 M. erhöht. Veranlassung zu dem Verfahren gab eine Reihe von Artikeln, in denen u. a. der preussische Ministerpräsident Braun als Neureicher und als Emporkömmling der Republik bezeichnet worden war und behauptet worden war, daß er die Bayern „Faulenzer“ genannt habe.

#### Die angeblichen Besprechungen mit dem Bankier C. S. Kahn.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurden die Meldungen zur Sprache gebracht, die über angebliche Verhandlungen mit dem amerikanischen Finanzier C. S. Kahn über eine Privatisierung der Reichspost und Abänderung des Dawesplanes berichten. Im Reichskabinetts wurde festgestellt, daß weder irgend ein Ministerium oder eine sonstige amtliche Stelle noch die Reichsbank derartige Verhandlungen mit dem genannten Herrn geführt hätten. Dagegengehende anderslautende Mitteilungen entbehren jeglicher Grundlage, sind daher frei erfunden und verfolgen wohl nur den Zweck, Beunruhigungen im In- und Ausland zu schaffen.

#### Rückgang der Erwerbslosen.

Berlin, 11. Mai. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Aprilhälfte einen erfreulichen Rückgang und zwar um rund 113 000 gleich 11,4 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 817 000 auf 717 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 167 000 auf 154 000, die Gesamtzahl von 984 000 auf 871 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich im gleichen Zeitraum von 1 120 000 auf 989 000 vermindert. Der Gesamtumfang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat April beträgt rund 20 000 gleich 2,2 Prozent (1 121 000 Hauptunterstützungsempfänger am 1. April gegenüber 871 000 am 1. Mai 1927). Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neuere Zahl nicht vor.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai. Im Reichstag ließ heute die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutze der Jugendlichen bei Unbarmkeiten auf mancherlei Hindernisse. Zunächst fehlte die Berichtserhalterin, Frau Wende von der Volkspartei. Kommunisten und Sozialdemokraten machten sich diesen Umstand zunutze, um die Ablegung der Vorlage von der Tagesordnung zu verlangen. Da aber ein schriftlicher Bericht vorlag, so drang diese Forderung nicht durch. Nun führte man andere Gründe ins Feld, um die Beratung der Vorlage zu verzögern. Die Regierungsparteien, denen nachgesagt wird, sie seien darauf aus, das Gesetz im Eiltempo zu verabschieden, bezeichneten das Vorgehen der Linken als einen Sabotageversuch, worüber insbesondere die Demokraten sich höchlichst entrüsteten. Im Sammelgang wurde dann mit knapper Mehrheit beschlossen, in die Vorberatung einzutreten. Aber sie wahrte nicht lange. Nachdem nämlich der sozialdemokratische Redner das neue Jugendgesetz, das im Sinne seines Entstehens sehr wesentlich verhässert worden ist, als eine Ausgeburt reaktionären Minderheitscharakterisiert hatte, wurde ein neuer Antrag auf Ablegung gestellt; da die Parteien der Koalition sehr schwach vertreten waren, fand sich dann auch in der Tat eine Zufallsmehrheit, die in diesem Sinne entschied. Weiterer Beratungslohn war nicht vorhanden, und so sah man sich plötzlich einem Votum gegenüber. Präsident Lohde schlug nach kurzer Verlegenheitspause in einer neuen Sitzung die Vertagung auf morgen mit der gleichen Tagesordnung wie heute vor. Und dabei blieb es denn auch. Die Regierungsparteien werden künftig besser auf der Hut vor der Obstruktion sein müssen.

#### Drei neue deutsche Flugweltrekorde.

Deffau, 11. Mai. Der Junkerspilot Jüterbock stellte heute auf einer Junkerswasserflugmaschine mit Junkersmotoren auf der Strecke zwischen Wittenberg und Dresden drei neue Weltbestleistungen auf. Der Flieger erreichte erstens bei einer Flugstrecke von 500 Kilometer mit 500 Kilogramm Nutzlast eine durchschnittliche Stundenleistung von 194,2 Kilometer gegenüber dem bisherigen Rekord von 191 Kilometer, zweitens mit 500 Kg. Nutzlast über 1000 Km. Flugstrecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 181,2 Km. gegenüber 166 Km. und ohne Nutzlast über 1000 Km. Flugstrecke 181,2 Km. (?) gegenüber 166 Km. (?) Durchschnittsgeschwindigkeit. Die Rekorde sind zur Anerkennung amtlich angemeldet worden.

#### Polens Führer in der Befähigungsfrage.

Paris, 11. Mai. Außenminister Briand empfing heute vormittag den polnischen Botschafter Chlapowski zu einer längeren Unterredung. Es ist anzunehmen, daß Briand nach den Besprechungen mit dem deutschen Geschäftsträger über die An-

sicht der polnischen Regierung in bezug auf die Durchführung der letzten Entwaffnungsbestimmungen durch Deutschland in die deutsche Rheinlandsforderung unterrichten wollte. Auch der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski ist heute mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfangen worden.

Als einziges Pariser Blatt stellt sich das linksrepublikanische Organ „Le Soir“ in einem Kommentar über die deutschen Rheinlandsforderungen auf einen etwas höheren Standpunkt. Das Blatt meint, über allen nebensächlichen Differenzen stehe das Problem der deutsch-französischen Beziehungen von dem der europäische Friede in hohem Grade abhängig. Bisher hätten alle drückenden Maßnahmen, die seit 1918 gegen das Deutsche Reich ergriffen wurden, und alle Zwangsmittel, wie zum Beispiel die Abstraktion, nur zu einer Verstärkung des alldeutschen Nationalismus geführt. Der Widerstand des Stahlheimgesetz, führt das Blatt fort, hat aber gezeigt, daß in Deutschland der monarchistische Reaktion gegenüber eine starke republikanische Bewegung besteht. Daraus lassen sich Lehren gezogen werden, die nicht nur für Deutschland allein bestimmt sind. Die Räumung des Rheinlandes, der Verzicht auf Zwangsmittel, die nur zur Verstärkung der französischen Republik führen, könnten dieser Bewegung der deutschen Republikaner und Arbeiter zu ihrer vollen Kraft verhelfen. Das sollte man endlich bei uns einsehen.

#### Die Beförderung der Stabsbefestigungen.

Berlin, 11. Mai. Die Beförderung der beanstandeten Urkunden in den Festungen Glogau und Küstrin ist beendet. Die Beförderung der von der internationalen Militärkontrollkommission bezeichneten Urkunden in der Festsitzungsstellung in Festung Königsberg ist im Gange und wird noch im Laufe des Monats beendet werden. Damit ist dieser „Reifpunkt“ erreicht. In Berliner diplomatischen Kreisen weiß man darauf hin, daß die in den letzten Tagen von französischer Seite mehrfach ergriffenen Fragen, in welcher Form an Ort und Stelle in Nachprüfung der von Deutschland durchzuführenden Beförderung der Urkunden durch alliierte Militärsachverständige möglich, lediglich den französischen Standpunkt in dieser Angelegenheit wiedergebe. Für Deutschland lege keine Veranlassung vor, eine erneute Kontrolle in der von der französischen Seite vorgeschlagenen Form zu dulden, da in Paris Ende Januar keine Vereinbarung hierüber getroffen sei.

#### Die Suche nach Rangoon.

Washington, 11. Mai. Die Versuche, die französische Flieger anzufinden, werden bis zur Mitte des Atlantischen Ozeans ausgedehnt werden und zwar sollen Wasserflugzeuge benutzt werden, denen Wasser als Vorkraftstoff mitgegeben werden. Ungefähr 20 Jahre alte patrolouilliers bereits für der amerikanischen Küste. Ferner ist ein Geschwader von vier Torpedobootzerstörern weiter auf die hohe See hinausgeschickt worden. An den Nachforschungen beteiligen sich außerdem drei Wasserflugzeuge.

#### Amerikanische Vorstellungen am Quai d'Orsay.

New York, 11. Mai. „Associated Press“ erfährt aus Paris, daß die amerikanische Botschaft am Quai d'Orsay wegen der unfreundlichen Handlungen der Pariser Bevölkerung Vorstellungen erhoben habe. Fremden erregt hier die Pariser Stimmung, der Quai d'Orsay habe die Tatsache amerikanischer Rundungen nicht demontiert oder abgeschwächt. Es sei lediglich erklärt, daß amerikanische Flieger mit der üblichen französischen Gastfreundschaft empfangen werden würden. In Lage wird hier besonders mit Rücksicht auf die bevorstehende Reise der American Legion nach Paris sehr peinlich empfunden.

## Strassen-Sperre.

Infolge der Bauarbeiten in der Lauenbergstraße wird diese Straße von der Einmündung der Lauenbergstraße (Haus 10) bis zur Zigarettenfabrik für die Zeit vom 10. bis 31. Mai für Fahrzeuge und Kraftwagen jeder Art gesperrt.

Wildbad, den 10. Mai 1927.

Stadtschultheißenamt:  
Fischer.

### Dobel-Gräfenhausen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 14. Mai 1927**

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus „Döfen“ in Gräfenhausen freundlich einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Emil Keller,

Sohn des verst. Wih. Keller, Dobel.

Emma Wolfinger,

Tochter des verst. Ernst Wolfinger, Gräfenhausen.

Kirchgang 1/2 Uhr in Gräfenhausen.

Am Sonntag, den 15. Mai

## Nach-Feier

im Hotel „Sonne“ in Dobel.

### Herreraib.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Zur ersten Einwohnerschaft von Herreraib und Umgebung bringe ich zur Kenntnis, daß ich am Dienstag, den 10. Mai ein

## Geschäft in Delikatessen, Obst und Gemüse

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch Führung nur guter Ware aufs reellste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bitte

Anna Link, Witwe, geb. Zibold,  
Kloster-Strasse 3.

### Stadt Wildbad.

## Nadelholzstangen-, Kupf- u. Brennholz- Verkauf

im mündlichen Ausruf

am Montag, den 28. Mai 1927, vormittags 9 1/2 Uhr, in Wildbad auf dem Rathaus

### I. Stangen:

Bausaugen: Ia 14 Stk., 13 St. Ib, 25 St. II. Klasse, Hagsaugen: 12 St. III. Kl., Hopsaugen: 4 St. II. Kl., 1 St. III. Kl., 3 St. IV. Kl., aus Stadtwald: Leonhardswald, Sommerberg, An der Linde.

### II. Brennholz:

61 Km. Rugholz: nämlich Bu.-Nutzholz 6, Bu.-Aussch.-Scheiter 31, Fi.-Nutzholz 1, Fi.-Aussch.-Schr. 1, Papierholz 11. Kl. ger. 14, Fo.-Hgl. 8, 250 Km. Brennholz: nämlich Bu.-Anbr. 39, Bu.-Prügel 12, St.-Anbr. 3, Nadelholz-Anbruch 164, Nadelh.-Prügel 5, Bu.-Reispr. 21, Nadelh.-Reisprügel 15 aus Stadtwald Weiskern, Leonhardswald, Sommerberg, An der Linde. Auszüge durch die Stadtpflege zu 20 ¢

### Bezirks-

## Konsum

Verein Neuenbürg.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Küchensutter,  
Futterhirse,  
Brudkreis.

## Bezirks-Obst- und Gartenbau- Verein Neuenbürg a. E.

Am nächsten Sonntag, den 15. ds. Mts. soll der versprochene Besuch in den Anlagen unseres Ausschußalt-alleh Gottlob Delschläger in Birkenfeld ausgeführt werden. Abfahrt 1.52 Uhr bezw. 1.55 Uhr in Neuenbürg. Zusammentreffen am Bahnhof Birkenfeld nach Zugankunft. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorstand.

## Schützen- Verein Neuenbürg.

Diejenigen Schützen, welche beabsichtigen, am Sonntag nach Hirsau zu gehen (Abfahrt 7 Uhr früh), werden gebeten, sich beim Oberschützenmeister bis spätestens Freitagabend zu melden. Für Fahrgelegenheit wird gesorgt.

Der Oberschützenmeister.

## Wollen Sie für Ihre Aussteuer und zum täglichen Gebrauch ein gutes Bettuch,

so bestellen Sie sogleich per Nachnahme mein Ia Halbleinen-Bettuch

**Frauenlob**

150/225 gross zu dem billigen en gros Preis

von Mk. **5<sup>85</sup>** das Stück.

Kann auf Wunsch auch grösser geliefert werden.

Bei Bestellung von 6 St. an portofrei.

Streng reelle Bedienung.

**Joh. Kressel,**

Pforzheim, Telef. 3175.

Genossenschaftstr. 11.

## Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) Bezirksverein Neuenbürg.

Samstag abend 8 1/2 Uhr spricht Landtagsabgeordneter Roos im Adleraal in Birkenfeld. Männer und Frauen aller Parteien sind freundlich eingeladen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 14. Mai 1927**

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus „Döfen“ in Oberlengenhardt freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Otto Kusterer,

Oberlengenhardt.

Erna Erhardt,

Unterlengenhardt.

Kirchgang 12 Uhr in Schönbürg.

Suche für Privat nach

Herreraib zirka 50 Liter prima

**Weißwein**

und 50 Liter prima

**Apfelwein,**

bei guter Bedienung, dauernde

Abnahme.

Offerte mit Preis unter

**Nr. 100 „Engländer“**-Geschäfts-

stelle.

Oberlengenhardt.

Berge die in meinem Wohn-

hausneubau vorkommende

## Glaserarbeit

Offerten wollen mit Preis-

abgabe (pro qm) eingereicht

werden. Näheres kann bei mir

eingesehen werden.

**Ernst Kübler.**

Herreraib.

Suche zu Ende Juni oder

Anfang Juli zwei einfache ab-

hänglich möblierte

## Zimmer,

Wohn- und Doppelschlafzimmer

mit Küchenbenutzung, Bedin-

gung: Veranda, elektr. Licht.

Angebote mit Preisabgabe

u. **Postf. 41, Godesberg**

a. Rhein.

## Riz-Felle

werden zu allerhöchsten Tages-

preisen angekauft bei

**H. & S. Gild, Pforzheim.**

Neherstraße 21.

Schriftl. Herabsetz

Vitalis-Verlag, München 4221.